

# Ethikbeauftragte für jedes Haus?

**ETHIK** In Frankfurt am Main bildet das Netzwerk Ethik in der Altenpflege in den Einrichtungen vor Ort Mitarbeiter zu hauseigenen Ethikbeauftragten aus. Die einen halten das für ein Modell der Zukunft, andere haben ihre Zweifel.

**Dr. Thomas Brandecker**  
ist Mitglied der Geschäftsführung des Frankfurter Netzwerks Ethik in der Altenpflege



**Marius Marczik**  
ist Pflegedienstleiter und stellvertretender Heimleiter in der Scharnhorst-Residenz in Hameln/Niedersachsen

**Pro** In Frankfurter Altenpflegeheimen schulen wir seit geraumer Zeit Mitarbeiter (nicht zuletzt Pflegefachkräfte) zu Ethikbeauftragten. Diese verwenden einen Teil ihrer wöchentlichen Arbeitszeit dazu, ethische Fragestellungen, Probleme oder Konflikte, die im Alltag einer Pflegeeinrichtung entstehen (z. B. ob bei einem bestimmten Bewohner noch eine PEG-Sonde gelegt werden soll oder nicht), in geeigneter Weise aufzugreifen und zu bearbeiten.

Ethikbeauftragte sind im Heimalltag kontinuierlich präsen- te Akteure, die für die angemessene Behandlung ethischer Fragen oder Themen entsprechende Formate anbieten bzw. anwenden. Dadurch bilden sie zum einen eine niederschwellige Anlaufstelle für ethische Anliegen von Heimmitarbeitern oder Angehörigen. Zum anderen gewährleisten sie damit eine dauerhafte und adäquate Thematisierung pflegeethischer Sachverhalte, wodurch im Idealfall das ethische Sen-

soriums aller im Heim Tätigen geschärft wird und sich in der Einrichtung eine Art ethische Kultur etabliert.

Ethikkomitees übrigens, die es in vielen Einrichtungen gibt, vermögen dies in der Regel nicht zu leisten. Sie eignen sich eher für die Reflexion übergeordneter ethischer Fragestellungen bzw. die Ethikberatung im Einzelfall.

*„Ethikbeauftragte verwenden einen Teil ihrer Arbeitszeit dazu, ethische Themen und Probleme aufzugreifen und zu bearbeiten.“*

**Contra** Einen Ethikbeauftragten für jede Einrichtung zu schulen, das hört sich erst einmal gut an. Die Sache hat für mich aber einen Haken: Welche Kompetenzen hat diese einzelne Person am Ende wirklich?

Wir haben in der Pflege, das wissen alle aus eigenem Erleben, schon genügend Beauftragte: Qualitätsbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte, Hygienebeauftragte, Demenzbeauftragte. Diese sind überwiegend in beratenden Funktionen tätig und haben keine Weisungsbefugnis. Den Ethikbeauftragten wird es ähnlich ergehen, prognostiziere ich. Sie werden in ihren Einrichtungen einsam und allein gegen Windmühlenflügel kämpfen wie einst Don Quijote.

Politik, Verbände und Organisationen haben es bis zum heutigen Tag nicht geschafft, die „Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen“ in der Pflege-landschaft zu implementieren und zu kontrollieren. Kapitalgesellschaften verspielen sinnbildlich die Ethik am Roulettetisch. Die Regierung unterlässt es, dem Renditedenken in der Pflege einen Riegel vorzuschieben. Solange sich die Rahmenbedingungen nicht deutlich ändern, ist die Installierung von Ethikbeauftragten nur ein Tropfen auf den heißen Stein, der sofort verdunstet und das Grundproblem nicht löst.

*„Ethikbeauftragte werden in ihren Häusern einsam und allein gegen Windmühlenflügel kämpfen wie einst Don Quijote.“*



**Sie haben ein Thema im Kopf,...**

...das Sie für diskussionswürdig halten? Dann schlagen Sie es unserem Redakteur Holger Jenrich für diese Kolumne vor:  
Redaktion Altenpflege, Plathnerstr. 4c, 30175 Hannover,  
+49 511 - 9910 120, holger.jenrich@vincentz.net